



Wichtigste Ergebnisse des Experten-Workshops Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im Rahmen des Projektes „Hier bestimme ich mit – Ein Index für Partizipation“ am 11.10.2017 im Haus der Kirche in Kassel

Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workshops: Stefanie Ackermann (IMEW), Thomas Bartels (AG Handlungsplan beim Paritätischen), Wolfgang Bayer (Stiftung Das Rauhe Haus Hamburg), Marcel Brandt (Evangelische Stadtmission Halle), Sandra Cohnert (Evangelische Stadtmission Halle), David De Schirin (Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.), Dr. Tina Denninger (IMEW), Claudia Niehoff (BeB), Eileen Friesecke (Kellerkinder e.V. Berlin), Andreas Kölln (AG Handlungsplan beim Paritätischen), Thomas Künnecke (Kellerkinder e.V. Berlin), Claudia Niehoff (BeB), Margret Osterfeld, Christian Sach (AG Handlungsplan beim Paritätischen), Kristina Schulz (Werkstatträte Deutschland e.V.), Prof. Dr. Ingmar Steinhart (von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel), Daniel Tutte (evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.), Carsten Wiegel (Delegierter des Beirats der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung).

Fragestellung des Experten-Workshops: Was sind die Barrieren der Partizipation für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung? Und wie können diese überwunden werden? Was braucht es, damit Menschen mit psychischer Beeinträchtigung besser partizipieren können?

Im Experten-Workshop wurden folgende Barrieren als besonders schwerwiegend identifiziert:

Einstellungsbedingte Barrieren:

Barriere:

- Stigmatisierung/Selbststigmatisierung

So kann die Barriere überwunden werden:

- Abbau von Vorurteilen (z.B. durch Projekte wie „Verrückt? Na und!“)
- Schaffung von Räumen, in denen Menschen mit und ohne Behinderungen sich begegnen, austauschen, kennenlernen und solidarisieren können

Barriere:

- Störung der zwischenmenschlichen Beziehung

So kann die Barriere überwunden werden:

- Zusammenarbeit im Team

- professionelle Begleitung (Assistenz)

Barriere:

- Sprache

So kann die Barriere überwunden werden:

- Sensibler Umgang mit Sprache. Beispielsweise Bezeichnung als „Mensch mit psychiatrischer Diagnose“

Barriere:

- Haltung der Fachkräfte gegenüber den Betroffenen

So kann die Barriere überwunden werden:

- Respektvoller Umgang miteinander
- Dabei gilt nicht, dass alle Forderungen von Betroffenen umgesetzt werden müssen, aber dass die Meinung erfragt und ernst genommen wird. Es muss transparent sein, warum etwas umgesetzt wurde oder eben warum nicht.

Barriere:

- Defizitorientierung durch die Umgebung

So kann die Barriere überwunden werden:

- Zusammenschluss von exklusiven Gruppen. Dies dient dem Empowerment und vermindert Beeinflussung
- Offene Fehlerkultur

Barriere:

- Individuelle Barrieren, „die aus dem Anderssein resultieren“

So kann die Barriere überwunden werden:

- Zeit nehmen für individuelle Lösungen
- Kräftehaushalt reflektieren und an Aktionen anpassen

Sachliche Barrieren:

Barriere:

- Finanzielle Ressourcen (individuelle und von Einrichtungen)

So kann die Barriere überwunden werden:

- Schaffung von Strukturen und deren Finanzierung, damit Menschen mit Behinderung sich treffen, austauschen und organisieren können

- Freistellungen von Menschen mit Behinderung für politisches Engagement durch den Arbeitgeber, z.B. der WfbM

Barriere:

- Vermeintliche Unzuverlässigkeit erschwert die Arbeit an kontinuierlichen Prozessen

So kann die Barriere überwunden werden:

- Zeit nehmen, auch außerhalb einer Tagesordnung, um Vertrauen und Nähe zu schaffen
- Strategien zur Konfliktlösung erlernen und anwenden

Barriere:

- Zu lange Zeit von der Idee bis zur Umsetzung

So kann die Barriere überwunden werden:

- Transparenz und Klarheit über Ziele, Motive etc.
- Praktische Aktionen mit kurzfristigen Erfolgen schaffen

Barriere:

- Gesellschaftliches Engagement kostet viel Kraft

So kann die Barriere überwunden werden:

- Arbeit im Team (das Individuum mag instabil sein, das Team aber nicht)
- Unterstützung der peer-Vernetzung

Was brauchen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung um partizipieren zu können?

- Entscheidungsräume und Entscheidungsmöglichkeiten
- Schaffung gleichberechtigter und demokratischer Zugänge zu Partizipation
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Betroffenenengruppen
- Schulungen und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch zu Partizipation

Das Projekt des BeB in Kooperation mit dem IMEW „Hier bestimme ich mit – Ein Index für Partizipation“ ist auf 5 Jahre ausgerichtet (2016-2021). Die Durchführung des Projektes wird durch einen wesentlichen Zuschuss der Aktion Mensch Stiftung ermöglicht. Darüber hinaus wird das Projekt durch den Ecclesia Versicherungsdienst GmbH unterstützt und durch die CURACON Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH und die EB-Research GmbH gefördert. Die verbleibenden Kosten werden durch Eigenmittel des BeB abgedeckt.



Gefördert durch:

